

TOP MANAGEMENT SYMPOSIUM

2. - 4. JUNI 2011 |

ABBAZIA DI ROSAZZO | ITALIEN



Die Wirtschaft des 21. Jahrhunderts ertst?

Konzepte und Perspektiven
gegen den Zwang zur Wiederholung
vermeintlich bewährter Strategien

DIE WIRTSCHAFT DES 21. JAHRHUNDERTS!?

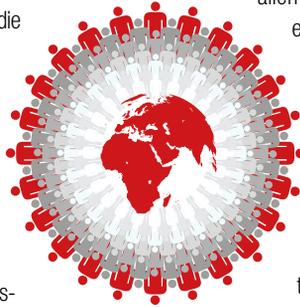
Konzepte und Perspektiven gegen den Zwang zur Wiederholung vermeintlich bewährter Strategien

Die Krise der Finanzmärkte und ihre Folgen für die gesamte Weltwirtschaft, an deren Ende hoch verschuldete Staaten stehen, die nach ihren kurzfristig notwendigen Rettungsversuchen nun selbst Hilfe benötigen, haben eines gezeigt: In einer global vernetzten Welt sind die gegenseitigen Abhängigkeiten inzwischen so groß, dass es immer (auch) ums Ganze geht. Es gibt kein Innen und kein Außen mehr im hergebrachten Sinne. In einer Kettenreaktion erreichen die Auswirkungen eines uneingeschränkten Glaubens an den Wettbewerb und die Verabsolutierung des Marktes alle gesellschaftlichen Subsysteme in allen Regionen der Erde. Die Schulden müssen nun alle tragen. Ihre Auswirkungen verursachen massive Probleme im engeren und weiteren persönlichen Umfeld, für öffentliche Institutionen und private Unternehmen, in den Regionen und Ländern, deren Politik aufgrund weit überschuldeter Staatshaushalte nicht mehr über die notwendigen Handlungsspielräume verfügt.

Während die europäische Politik kurzfristig scheinbar wirksam auf die Krise reagiert und für die Zukunft erste institutionelle Vorkehrungen getroffen hat, scheinen sich inzwischen wieder jene Kräfte durchzusetzen, die angesichts erster positiver Wirkungen der „Rettungsschirme“ wieder zum „business as usual“ übergehen.

Es ist unglaublich, aber wahr – wengleich die Krise gezeigt hat, dass wir gründlich umdenken müssen, beharren „wir“ auf denselben Sachzwängen, die uns dorthin gebracht haben. Anstatt Konsequenzen aus dieser Lehre zu ziehen und jene existenziellen Fragen anzugehen, wie wir gemeinsam Verantwortung für eine gemeinsame Welt wahrnehmen müssen, scheinen wir nach den ersten konstruktiven Schritten wieder zur Tagesordnung über zu gehen. Doch der weiter vorherrschende eingeschränkte Blick auf die isolierte Problemlösung, insbesondere jener eindimensional auf kurzfristige Gewinnchancen ausgerichtete, übersieht, dass die Entwicklung der Gesellschaft und der Märkte zunehmend von den ökologischen und sozialen Megatrends geprägt werden: Dem Klimawandel sowie dem Süßwassermangel, dem Energieverbrauch und der notwendigen Energiewende, der Ressourcenverknappung, dem demographischen Wandel und dem globalen sozialen Ausgleich, um nur einige der wichtigsten Probleme zu nennen.

Auf der Suche nach jenen Zukunftsmärkten, auf denen global eine kulturell, sozial und ökologisch nachhaltige Wirtschaft aufsetzen könnte, gilt es, effektive Problemlösungen für die fundamentalen Bedürfnisse der Menschen zu entwickeln – gesellschaftspolitisch wie wirtschaftlich. Dazu sind nicht nur die zukunftsweisenden technologischen, sondern auch notwendige soziale „Basisinnovationen“ zu identifizieren, mit denen gleichzeitig auch gesamtgesellschaftliche Verantwortung für die natürliche Umwelt wahrgenommen werden kann.



Wie muss die Wirtschaft umgebaut werden und wo liegen die innovativen Geschäftsideen, die in der Lage sind, einen nachhaltigen Konjunkturzyklus auszulösen und tragen zu können, der uns die Krise überwinden lässt? Leo A. Nefoidow beispielsweise sieht den Bereich der Gesundheit im ganzheitlichen Sinne – körperlich, seelisch, geistig, ökologisch und sozial – als Träger einer solchen langfristigen Konjunkturwelle im Sinne eines sechsten sogenannten Kondratieff-Zyklus. Wengleich in ganzheitlicher Betrachtung hier auch der Bereich der Umwelttechnologien mit einbezogen werden kann (saubere Energieproduktion, Energieverbrauch und gesunde Umwelt), so eröffnet sich damit eventuell ein eigenständiges hoffnungsvolles Feld nachhaltiger wirtschaftlicher Entwicklung, das sich im Zusammenhang mit dem Klimawandel und der Ressourcenverknappung aufbaut. Eine der brennenden Fragen dabei ist, wie die Zukunft der grünen Technologien aussieht und welche Chancen sich daraus für eine nachhaltige Entwicklung ergeben.

Die entscheidenden wirtschafts- und gesellschaftspolitischen Fragen lauten also: Wie könnte eine *Marktwirtschaft* des 21. Jahrhunderts aussehen und welche Rolle spielt dabei das bisher unantastbare Wachstumsdogma, das allen ökonomischen Modellen zugrunde liegt? Wie würde ein Modell einer alternativen Ökonomie aussehen bzw. wie sind Ökologie und Ökonomie „unter einen Hut zu bekommen“? Wie muss sich die Politik verändern, um die notwendigen Rahmenbedingungen zu gewährleisten, welche die wirtschaftlichen Ziele wieder auf die Befriedigung menschlicher und gesellschaftlicher Bedürfnisse ausrichtet und sie nicht weiter zum Gewinn maximierenden Selbstzweck ausufern lässt? Welche Rolle spielt dabei die Zivilgesellschaft, um diese beiden Systeme – Wirtschaft und Politik – im Sinne eines demokratischen Korrektivs der Bürger zu beeinflussen und zu begleiten? Wie kommen wir zu einer *global governance* von antagonistischer Kooperation zwischen Politik, Wirtschaft, Gewerkschaften und organisierter Zivilgesellschaft?

In einer so verstandenen Übergangsgesellschaft stellt sich aber auch die Frage danach, was die Wissenschaft dazu beitragen kann, bzw. wie eine unterstützende und auf die Bewältigung der globalen Herausforderungen ausgerichtete Wissenschaft beschaffen und aufgestellt sein müsste? Auch hier ist „neues Denken“ unabdingbar!

Ein Paradigmenwechsel ist jedoch auch im Hinblick auf unser eigenes Verhalten vonnöten. Es geht um die Rückbesinnung auf das, was wir wirklich wollen, das, was „Lebensqualität“ wirklich ausmacht. Damit stellt sich die Beantwortung der Frage, wie wir in Zukunft (zusammen-)leben wollen und was uns dabei wichtig ist: Es geht um eine Neu-Definition des „guten Lebens“, ja, philosophisch weiter gedacht, um eine individuelle und kollektive „Lebenskunst“ angesichts einer von globalen Herausforderungen geprägten Welt.

Horst Peter Groß

REFERENTINNEN/ THEMEN

Hans Christoph BINSWANGER

Professor em. für Volkswirtschaftslehre, studierte VWL in Zürich und Kiel und wurde 1969 als ordentlicher Professor an die Universität St. Gallen berufen. Von 1967 bis 1992 war er Direktor der Forschungsgemeinschaft für Nationalökonomie. Von 1992 bis 1995 wirkte er als Direktor des neu gegründeten Instituts für Wirtschaft und Ökologie. Er spezialisierte sich in Umwelt- und Ressourcenökonomie, Geldtheorie und ökonomische Theoriegeschichte. Er veröffentlichte zahlreiche Bücher, darunter auch „Geld und Magie“ (2005), „Die Wachstumsspirale“ (2006) und „Vorwärts zur Mäßigung“ (2010). Hans Christoph Binswanger wurde u. a. mit dem Bundesnaturschutzpreis und dem Binding-Preis für Natur- und Umweltschutz sowie dem Adam-Smith-Preis für marktwirtschaftliche Umweltpolitik ausgezeichnet.

Karl-Heinz BRODBECK

Geboren 1948 in Wertingen (Bayern). Studien der Elektrotechnik am Rudolf-Diesel-Polytechnikum Augsburg (Ing. grad.) und der Volkswirtschaftslehre, Philosophie und Betriebswirtschaftslehre an der Universität München, 1977 Examen in Volkswirtschaftslehre (Diplom-Volkswirt), 1981 Promotion im Fach Volkswirtschaftslehre (Dr. rer.pol.). Seit 1992 Professor für Volkswirtschaftslehre, Volkswirtschaftspolitik, Betriebsstatistik und Kreativitätstechniken an der Fachhochschule Würzburg-Schweinfurt und an der Hochschule für Politik (Universität München) für Wirtschaftspolitik. Vorsitzender des Kuratoriums der Fairness-Stiftung Frankfurt; Kooperationspartner der Finance & Ethics Academy (Diex, Österreich); Mitglied im wissenschaftlichen Beirat von Attac; Mitglied im wissenschaftlichen Beirat des Tibethauses, Frankfurt; Mitglied im Advisory Board des Instituts zur Gesamtanalyse der Wirtschaft (ICAE), Linz; Kooperationspartner der Alanus Hochschule für Kunst und Gesellschaft, Alfert (bei Bonn).

Heiner FLASSBECK

Geboren 1950 in Birkenfeld (D), Studium der Volkswirtschaft an der Universität des Saarlandes (Dipl.-Volkswirt) und an der FU Berlin (Dr. rer.pol.), Honorarprofessor an der Hamburger Universität für Wirtschaft und Politik. Mitarbeiter im Wirtschaftsexpertenrat Wiesbaden, im bundesdeutschen Wirtschaftsministerium in Bonn und am Deutschen Institut für Wirtschaftsforschung Berlin. 1998/99 Staatssekretär im deutschen Finanzministerium. Seit 2000 bei der UNCTAD – United Nations Conference on Trade and Development in Genf,

seit 2003 Direktor der Division on Globalization and Development Strategies. Zahlreiche Publikationen, darunter „50 einfache Dinge, die Sie über unsere Wirtschaft wissen sollten“ (2006), „Das Ende der Massenarbeitslosigkeit“ (2007), „Gescheitert: Warum die Politik vor der Wirtschaft kapituliert“ (2009) und „Die Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts“ (2010).

Leo A. NEFIODOW

Jahrgang 1939, ist einer der bekanntesten Vertreter der Theorie der langen Wellen und gilt als Vordenker der Informationsgesellschaft. Er ist seit 1965 in Forschung und Entwicklung tätig, daneben war er Berater des Bundesministeriums für Forschung und Technologie, mehrerer Landesregierungen, internationaler Organisationen und privater Unternehmen. 2004 war er Mitglied der Arbeitsgruppe „Our Future Economy“ des Club of Rome. Zu seinen Schwerpunkten zählt die Zukunftsforschung. Nefiodow ist Autor von mehr als 90 Publikationen. Sein neuestes Buch „Der sechste Kondratieff - Wege zur Produktivität und Vollbeschäftigung im Zeitalter der Information“, das in der 6. Auflage 2006 erschien, ist ein richtungweisender Beitrag zur frühzeitigen Erkennung des nächsten langen Konjunkturaufschwungs und zur Überwindung der übergreifenden Probleme unserer Zeit.

Herbert PIETSCHMANN

Geboren 1936 in Wien, Studium der Mathematik und Physik an der Universität Wien, Dr.phil. (sub auspiciis praesidentis) 1961. Habilitation in theoretischer Physik an den Universitäten Wien und Göteborg 1966. Forschungsjahre in Genf (CERN), Virginia/USA, Göteborg und Bonn. Seit 1968 ao.Univ.Prof., seit 1971 O.Univ.Prof. an der Universität Wien, Vorstand des Instituts für theoretische Physik, seit 1. Oktober 2004 Emeritus. Korrespondierendes Mitglied der Österreichischen Akademie der Wissenschaften und der Wiener Internationalen Akademie für Ganzheitsmedizin, Mitglied der New York Academy of Science und Fellow der World Innovation Foundation. Wichtigste Publikationen: „Das Ende des naturwissenschaftlichen Zeitalters“ (Wien 1980 und Stuttgart 1995), „Phänomenologie der Naturwissenschaft“ (Berlin 1996 und Wien 2007), „Gott wollte Menschen“ (Wien 1999), „Eris & Eirene – Anleitung zum Umgang mit Widersprüchen und Konflikten“ (Wien 2002), „Vom Spaß zur Freude – Die Herausforderung des 21. Jahrhunderts“ (Wien 2005), „Geschichten zur Teilchenphysik“ (Wien 2007), „Die Atomisierung der Gesellschaft“ (Wien 2009).

Wilhelm SCHMID

Geboren 1953 in Billenhausen/Bayerisch-Schwaben. Freier Philosoph, außerplanmäßiger Professor für Philosophie an der Universität Erfurt. Lebt seit 1980 in Berlin. Studium von Philosophie und Geschichte in Berlin (FU), Paris (Sorbonne) und Tübingen. In Tübingen 1991 Promotion mit einer Arbeit über „Lebenskunst bei Michel Foucault“. In Erfurt 1997 Habilitation mit der Grundlegung zu einer Philosophie der Lebenskunst. Stationen der Lehrtätigkeit: Universität Leipzig (1990-91), TU Berlin (1991-92), PH Erfurt (1993-99), Universität Jena (1999-2000). Tätigkeit als Gastdozent: Universität Riga/Lettland (1991-2000), Universität Tiflis/Georgien (1997-2006). 1998-2007 regelmäßige Arbeit als „philosophischer Seelsorger“ im Spital Affoltern am Albis (bei Zürich).

Sigrid STAGL

Professur für ökologische Ökonomie am Institut für Regional- und Umweltwirtschaft der Wirtschaftsuniversität Wien und seit 2010 Präsidentin der „European Society of Ecological Economics (ESEE)“. Ihr Forschungsinteresse gilt dem nachhaltigen Verhalten und der Nachhaltigkeitsbewertung sowie der ökologischen Makroökonomie. Sie war senior fellow an der University of Sussex in Brighton und lehrte u. a. auch an der University of Leeds. Zahlreiche Artikel in renommierten Zeitschriften; ihr Buch „Ecological Economics“ (gemeinsam herausgegeben mit Michael Common) wird weltweit verwendet. Sigrid Stagl ist auch Mitherausgeberin der Journale „Ecological Economics“, „Environmental Policy“, „Policy and Governance“ und „Environmental Values“.

Gabriella GABRIELLI

Inspiziert von den poetischen Traditionen Italiens, Sloweniens, Kroatiens und der Dialektdichtung des Friaul und Istriens, begeistert die Sängerin aus Görz mit einer berührenden Mischung von Sprachen und musikalischen Ausdrucksformen.

Roland DÜRINGER

Halloween 1963 hat er den Ortswechsel der Geburt, zwar sicher nicht ohne Schaden, aber doch, überlebt. Mit akademischen Titeln kann er nicht aufwarten, allerdings kann er mit zahlreichen, von der Fachpresse verliehenen Ehrentiteln,

wie „Paradeprolet“, „Benzinbruder“ oder „Wuchtschieber“, dagegen halten. Darüber hinaus ist er Schauspieler. Für alle, die ihn kennen, sogar ein bekannter Schauspieler. Am liebsten spielt er in seinen eigenen Stücken und Filmen. Ganz einfach, weil er etwas zu sagen hat und sich dabei kein Blatt vor dem Mund nimmt. Was ja auch ein seltsames Erscheinungsbild geben würde. Er freut sich auf sein erstes Symposium, wo er als erdiger Gegenpol die Ansichten des Proletariats in teilweise deutscher Sprache vertreten wird. Wollen sie mehr über Herrn Düringer wissen. Daten, Fakten, Zahlen? ... Googeln sie!

KONZEPTION UND MODERATION

Horst Peter GROSS

Studium der Philosophie, Betriebspädagogik und Pädagogischen Psychologie. Leiter des Institutes zur Förderung von Wissenschaft und Forschung (IFWF) der Kärntner Sparkasse AG. Unternehmensberater. Forschungs-, Trainings- und Beratungstätigkeit mit den Schwerpunkten Projekt- und Prozessmanagement, Strategie- und Organisationsentwicklung sowie Interventionsforschung und Beratung. 1988 bis 2005 Mitglied des wissenschaftlich-künstlerischen Beirates des Universitätskulturzentrums Unikum, 1997 bis 2003 Mitglied des Universitätsbeirates der Universität Klagenfurt, zuletzt Vorsitzender; 2003 bis 2008 Vorsitzender des Universitätsrates der Alpen-Adria Universität Klagenfurt; seit 1995 Präsident des Universitäts.Club Klagenfurt.



PROGRAMM

DONNERSTAG, 2. JUNI 2011

09.30 – 10.30 UHR **Ankunft der TeilnehmerInnen**
Orientierung und persönliche Annäherung
Begrüßungskaffee, Ausgabe der Tagungsunterlagen

10.30 – 10.45 UHR **Eröffnung**
Horst Peter GROSS „Zum Thema und Konzept des Symposiums“
Programm, Organisation, Arbeitsformen, inhaltliche Annäherung

10.45 – 11.45 UHR **Erster Monolog**
Heiner FLASSBECK „Die Marktwirtschaft des 21. Jahrhunderts“
Anhand der fünf großen Krisen unserer Zeit – Finanzkrise, Arbeitskrise, Handelskrise, Klimakrise und Schuldenkrise – zeigt Heiner Flassbeck, dass von der Analyse bis zur Therapie die Wirtschaftspolitik hoffnungslos überfordert ist. Das liegt, wie er im Einzelnen erläutert, vor allem am Versagen der akademischen Ökonomen, die sich eine Modellwelt geschaffen haben, die nichts mit der Wirklichkeit zu tun hat und häufig das Gegenteil dessen unterstellt, was offensichtlich ist. Ob es um die Rolle des Zinses, der Löhne oder der Wechselkurse geht, immer liegt die herrschende Lehre in den Wirtschaftswissenschaften so weit daneben, dass sich richtige Schlussfolgerungen nur durch Zufall ergeben können. Die Lösungen, die er aufzeigt, sind im Grunde einfach, aber sie erfordern ein vollständiges Loslösen von dem Modell der Wirtschaft, an das die meisten in den vergangenen 30 Jahren zu glauben gelernt haben.

11.45 – 12.15 UHR **Marktplatz der Philosophen – Erster Diskurs**

12.15 – 13.30 UHR **Brunch**
Catering vom Haubenrestaurant Campiello

13.30 – 14.30 UHR **Zweiter Monolog**
Hans Christoph BINSWANGER „Vorwärts zur Mäßigung – Perspektiven einer nachhaltigen Wirtschaft“

Eine Wirtschaftsweise, die das Wachstum des Sozialprodukts immer schneller vorantreibt, gefährdet sich selbst – insbesondere wenn sie in spekulative Übertreibungen ausartet. Es gilt daher, den Schritt zu verlangsamen. Aber dies genügt nicht, wenn das Ziel das gleiche bleibt. Wenn man aber einsieht, dass unendliches Wirtschaftswachstum eine Illusion ist, weil die Welt endlich ist, dann muss Mäßigung selbst zum Ziel werden. Die Perspektive einer nachhaltigen Wirtschaftsweise setzt am sogenannten „Wachstumszwang“ an und zielt auf die (Wieder-)Eingliederung von Geld und Natur in die ökonomische Theorie ab. Auch die Hoffnung auf „Erlösung“ durch innovative „grüne“ Technologien greift zu kurz, im Gegenteil: Sie prolongiert die zu überwindende „Wachstumsillusion“. Daher bedarf es grundsätzlicher institutioneller Reformen.

14.30 – 15.00 UHR **Diskurse zur Reflexion**

15.00 – 15.30 UHR **Marktplatz der Philosophen – Zweiter Diskurs**

15.30 – 16.30 UHR **Dritter Monolog**
Herbert PIETSCHMANN „Der Denkrahm der Moderne und seine notwendige Ergänzung im 21. Jahrhundert“

Der Denkrahm der Moderne beruht auf drei Säulen: Alles messen (Galilei), Entweder-Oder (Aristoteles) und Rekonstruktion auf Ursache-Wirkung (Materie). In Zeiten der Globalisierung werden immer mehr Widersprüche virulent, die sich nicht als Fehler eliminieren lassen. Daher muss der erfolgreiche Denkrahm der Moderne ergänzt werden durch Platonische Dialektik. Herbert Pietschmann schlägt ein einfaches Modell vor, wie damit umgegangen werden kann.

16.30 – 17.00 UHR **Diskurse zur Reflexion**

17.00 – 17.30 UHR **Marktplatz der Philosophen – Dritter Diskurs**

17.30 – 18.30 UHR **Kunststück**

Roland DÜRINGER „Ich einleben“
Haben sie schon einmal zu sich gesagt „Ich bin ein fester Trottel“? Sicher sogar. Und wenn sie dabei mit ziemlicher Sicherheit richtig gelegen sind, haben sie sich dabei auch die Frage gestellt, was denn da spricht. Was in ihnen weiß, dass „Ich“ ein fester Trottel ist. Es ist das Leben. Das Leben, das wir alle zu haben glauben. Darum haben wir auch große Angst davor, eines Tages das Leben zu verlieren. Was ja schon technisch gar nicht möglich ist. Dies würde nämlich bedeuten, ihr Leben ist eines Tages weg und sie sind noch da. Eine höchst unangenehme Situation. Da wir aber alle kein Leben haben, sondern ein Leben sind, brauchen wir uns nicht zu fürchten und keine Sorge um Hab und Gut zu haben. Was wir oft fälschlicherweise als unser Leben bezeichnen, ist lediglich unsere Geschichte; und die ist eines Tages bedeutungslos. Das letzte Hemd hat keine Taschen, und mit dem Löffel geben wir auch unsere Geschichte und unser Ich wieder ab.

18.30 – 20.30 UHR **PAUSE**

20.30 – 21.00 UHR **Cocktail**

21.00 UHR **Degustationsdinner mit Weinen der Region und friulanisch-mediterranen Kostproben.**
Eine exklusive Einladung des Universitäts.Club



FREITAG, 3. JUNI 2011

10.00 – 11.00 UHR **Vierter Monolog**

Leo A. NEFIODOW „Die Gesundheitswirtschaft – der Wachstumsmotor im 21. Jahrhundert“

In der Marktwirtschaft ist Stillstand ein Fremdwort. Entweder es geht aufwärts oder abwärts, auf jeden Aufschwung folgt eine Rezession, jede Rezession wird durch einen Aufschwung abgelöst. Neben den kurzen und mittleren Wirtschaftszyklen gibt es auch lange mit einer Dauer von 40 – 60 Jahren. Nach ihrem Entdecker Nikolai Kondratieff werden sie Kondratieffzyklen genannt.

Auslöser der langen Wellen sind bahnbrechende Erfindungen. Seit dem 18. Jahrhundert haben fünf Kondratieffzyklen stattgefunden. Der letzte, der fünfte Kondratieff, der von der Informationstechnik ausgelöst und getragen wurde, ging mit der Jahrhundertwende zu Ende.

Parallel dazu hat ein neuer Langzyklus begonnen. Im Vortrag wird begründet, warum ganzheitliche Gesundheit der Motor des sechsten Kondratieffs sein wird.

11.00 – 11.30 UHR **Diskurse zur Reflexion**

11.30 – 12.00 UHR **Marktplatz der Philosophen - Vierter Diskurs**

12.00 – 14.00 UHR **Brunch**

Catering vom Haubenrestaurant Campiello

14.00 – 15.00 UHR **Fünfter Monolog**

Sigrid STAGL „Eine ökologische Makroökonomie im Entstehen“

Auf Basis eines Überblicks über die Kernargumente zur Diskussion über Wirtschaftswachstum und Umwelt zeigt sich, dass sich die meisten bisherigen wissenschaftlichen Beiträge auf die Messung und Bewertung des Einflusses ökonomischer Prozesse auf die Umwelt konzentrierten. Mittlerweile scheint sich eine paradoxe Bewegung in Richtung einerseits politisch orientierter und andererseits theoretischer Arbeit ergeben zu haben. Während erstere das Wachstumsparadigma hinterfragt, sieht letztere Wachstum noch immer als Wunderwaffe gegen die meisten sozioökonomischen Probleme unserer modernen Industriegesellschaften. Angesichts der Diskrepanz zwischen diesen beiden Ansätzen wird eine ökologische makroökonomische Theorie als vielversprechender Weg zukünftiger Forschung vorgeschlagen, dessen Nützlichkeit im Hinblick auf die Probleme des Treibhauseffektes und des Klimawandels illustriert werden soll.

15.00 – 15.30 UHR **Diskurse zur Reflexion**

15.30 – 16.00 UHR **Marktplatz der Philosophen – Fünfter Diskurs**

16.00 – 17.00 UHR **Sechster Monolog**

Karl-Heinz BRODBECK „Geld und Sprache – Der innere Widerstreit in der Modernisierung“

Die Gesellschaft der Moderne lässt sich auf zwei logische Grundformen zurückführen: Geld und Sprache. Sie erscheinen als Markt und Staat, System und Lebenswelt, Kultur und Natur usw. und bestimmen das Subjekt der Moderne,

das diese Dualität als inneren Widerstreit austrägt. Die Finanz- und Wirtschaftskrise, die ökologische Krise, die allgemeine Gesellschaftskrise – sie gründen in der Krise der Herrschaft des rechnenden Denkens, der inneren Herrschaft des Geldes über die diskursive Vergesellschaftung. Lösungen, die auf diese rechnende Vernunft setzten, sind gescheitert. Die Großexperimente „Sozialismus“ und der „Neoliberalismus“ zeigen das, während die Pointe der ökologischen Krise noch kaum durchschaut wird. Natur oder Gesellschaft sind keine berechenbaren Maschinen, die nur eines neuen Programms bedürften. Die Krisen der Moderne gründen in einer Krise der rechnenden Vernunft, die ohne Erkenntnis dessen, was das Geld ist, nicht verstanden werden kann.

17.00 – 17.30 UHR **Diskurse zur Reflexion**

17.30 – 18.00 UHR **Marktplatz der Philosophen – Sechster Diskurs**

18.00 – 19.00 UHR **Cocktailstunde**

AB 19.00 UHR **Abend zur freien Gestaltung**

Kulinarische Empfehlungen zur individuellen Abendgestaltung werden vor Ort angeboten.

SAMSTAG, 4. JUNI 2011

09.30 – 10.30 UHR **Siebenter Monolog**

Wilhelm SCHMID „Geld und Geist – Die Frage der neuen Lebenskunst in einer anderen Moderne“

Eine hässliche Sicht der Dinge besagt, immer gehe es allen nur ums Geld. Nur wir selbst sind davon völlig frei, Gott sei Dank. Aber warum hat die Beziehung zum Geld einen so schlechten Ruf? Mit dem Erwerb und der Vermehrung von Geld kann ein Mensch sich die Mittel zum eigenen Lebensunterhalt und zu einer gesteigerten Verfügung über Möglichkeiten verschaffen. Geld ist nur eine Sonderform von Dingen, und die gibt es grundsätzlich in zweifacher Ausfertigung: materiell und ideell. Eigentliche Bedeutung haben ideelle Dinge, bestehend aus Ideen und Gedanken, kurz: aus Geist. Aber ideelle Dinge brauchen Hilfsmittel, und das können materielle Dinge sein, die für sich genommen bedeutungslos sind. Wäre es angesichts dessen nicht lohnend, über eine wirkliche Liebe zum Geld nachzudenken?

10.30 – 11.00 UHR **Diskurse zur Reflexion**

11.00 – 11.30 UHR **Marktplatz der Philosophen – Siebenter Diskurs**

11.30 – 12.30 UHR **Zusammenfassung, Schlussbetrachtung, Ausblick**

Zusammenfassung der philosophischen Diskurse und Abschluss-Statements der Referenten. Bemerkungen zu den Prozessen der gemeinsamen Reflexion sowie eventueller praktischer Konsequenzen aus den Beiträgen und Diskussionen des Symposiums.

12.30 UHR

Brunch zum Ausklingen und Abschalten ...

METHODIK

Arbeitshypothese für das Symposium

Philosophie als Prozess der (kollektiven) Selbstreflexion wird für die Praxis des Managements, in der es zunehmend auf die Steuerung von und Vermittlung zwischen komplexen gesellschaftlichen (Sub-)Systemen ankommt, immer wichtiger. Daher sind die TeilnehmerInnen aufgefordert, ihren persönlichen Standpunkt und ihre konkreten Fragestellungen zum Thema des Symposiums einzubringen, ihre persönlichen Erfahrungen auszutauschen und angebotene Lösungsvorschläge zu überprüfen.

Arbeitsweise

Unterstützt durch namhafte ExpertInnen und mit Hilfe der dialektischen Methode wird – im Geiste der sokratisch-platonischen Dialoge – ein offener Gedankenaustausch initiiert. Mit Hilfe eines „philosophischen Planspiels“ werden Räume arrangiert und Prozesse organisiert, in denen man sich zu gewohnten, ja sogar zu bewährten Problemlösungsstrategien, Entscheidungs- und Handlungsmustern in Differenz setzt.

Ziel ist es, dass die Vorträge zu Diskussionen führen, in denen unterschiedliche Standpunkte besprochen und gemeinsame Lösungswege erarbeitet werden. Die inhaltlichen Ergebnisse sind diesem Verständnis nach daher auch abhängig von den Personen, die sich auf diesen Prozess des Philosophierens und Reflektierens einlassen und sich zu den angesprochenen Problemen in Beziehung setzen.

So gesehen sind diese Ergebnisse nicht nur Resultat der theoretischen Analyse (d. h. der Sache selbst), sondern erlangen auch soziale Richtigkeit und Akzeptanz – auch wenn sie in sich widersprüchlich bleiben.

Methoden

Monologe; schriftliche Unterlagen; philosophische Dialoge; dialektische Diskurse am Marktplatz der Philosophen; Diskussionen und Gespräche der TeilnehmerInnen; künstlerische Interventionen sowie gemeinsame Mahl- und Pausenzeiten.

TeilnehmerInnen

Manager aus Finanzwirtschaft, Industrie, Verwaltung und Non-Profit-Organisationen; Unternehmer; Geschäftsführer; Vorstandsmitglieder; leitende Führungskräfte und Funktionäre; Politiker; Unternehmens- und Organisationsberater.

Zeitplan

Es handelt sich hierbei um einen vorläufig geplanten zeitlichen Ablauf, der von den entstehenden Prozessen der philosophischen Reflexion und Diskussion beeinflusst und an diese angepasst wird.



TOP MANAGEMENT SYMPOSIUM
2. - 4. JUNI 2011 |
ABBAZIA DI ROSAZZO | ITALIEN

DIE WIRTSCHAFT DES 21. JAHRHUNDERTS!?

- Ja, ich werde teilnehmen
und melde mich hiermit an.**

(Bitte deutlich schreiben!):

NAME: _____

ADRESSE: _____

TEL: _____ FAX: _____

E-MAIL: _____

DATUM: _____ UNTERSCHRIFT: _____

ACHTUNG: Limitierte Teilnehmerzahl! - Die Reihung erfolgt nach Zahlungseingang des Tagungsbeitrags am Konto des Universitäts.Club Klagenfurt, Konto Nr. 0000-130526 bei der Kärntner Sparkasse, BLZ 20706

- Weiters melde ich folgende/n Teilnehmer/in an**
(Bitte deutlich schreiben!):

NAME: _____

ADRESSE: _____

TEL: _____ FAX: _____

E-MAIL: _____

DATUM: _____ UNTERSCHRIFT: _____

ANMELDUNG: > PER E-MAIL
> PER POST

uniclub@uni-klu.ac.at

Universitäts.Club Klagenfurt
c/o Universität Klagenfurt
Universitätsstraße 65 - 67
9020 Klagenfurt, Österreich



HINWEISE

VERANSTALTER

Universitäts.Club Klagenfurt

Verein für AbsolventInnen und Freunde der Universität Klagenfurt

ORGANISATION

DDr. Helmut Friessner, Mag. Dr. Horst Peter Groß, Prof. Mag. Christine Groß,
Mag. Dr. Ruth Erika Lerchster

TAGUNGSBÜRO

Universitäts.Club Klagenfurt

c/o Universität Klagenfurt

Universitätsstraße 65 - 67

9020 Klagenfurt, Österreich

TEL: +43 463/2700-8715 Mag. Tanja Lederer, Mag. Walburga Pirolt

E-MAIL: uniclub@uni-klu.ac.at

TELEFON-HOTLINE: +43 664-81 82 026 Mag. Dr. Horst Peter Groß

HOME PAGE: www.uniclub.uni-klu.ac.at

TAGUNGORT

Abbazia di Rosazzo, 33044 Manzano/Friaul, Italien

Das Kloster, Weingut und Tagungszentrum Abbazia di Rosazzo befindet sich im Collio-Gebiet Friauls, einem der besten Weinbaugebiete Italiens, ca. 20 km südöstlich von Udine.

ANMELDUNG UND TAGUNGS GEBÜHR

Ihre Anmeldung übermitteln Sie bitte mit der integrierten Anmeldekarte per Post oder per Fax an unser Tagungsbüro. Aus Qualitätsgründen ist die Teilnehmerzahl limitiert! **Maximale Teilnehmerzahl: 75 TeilnehmerInnen.**

Die Reihung der Teilnehmer erfolgt nach Datum des Zahlungseingangs am Konto des Universitäts.Club. Nach Einzahlung der Tagungsgebühr erhalten Sie eine Zahlungsbestätigung.

FRÜHBUCHERBONUS

Bei Anmeldung und Einzahlung des Tagungsbeitrags
bis zum 31. März 2011: 1.190,- EUR

Bei Anmeldung und Einzahlung **nach dem 31. März 2011: 1.390,- EUR**

Neben einer ausführlichen Symposiumsdokumentation sind in diesem Betrag enthalten: Sämtliche Kosten für 3 Mittagessen (italienisches Buffet vom Haubenrestaurant Campiello), alle Pausengetränke inklusive erlesener Weine, frisches Obst, 2 Cocktailstunden sowie ein exklusives Wein-Degustations-Dinner.

EINZAHLUNG /BANKVERBINDUNG

Kärntner Sparkasse AG, Kontonummer: 0000-130526, BLZ: 20706
IBAN: AT56207060000130526; BIC: KSPKAT2K
Bankspesen gehen zu Lasten der Einzahler.

ZIMMERRESERVIERUNG

Bitte buchen Sie eigenständig ein Hotel Ihrer Wahl.

› HOTEL CAMPIELLO,

Via Nazionale 40, I-33048 San Giovanni al Natisone/Udine
Tel: 0039/0432-757 910, Fax: 0039/0432-757 426
E-mail: info@ristorantecampiello.it

› ALBERGO RISTORANTE FELCARO,

Via San Giovanni 45, I-34071 Commons/Gorizia
Tel: 0039/0481-602 14, Fax: 0039/0481-630 255
E-mail: info@hotelfelcaro.it

› LOCANDA ALLE OFFICINE,

Via Nazionale 46/48, I-33042 Buttrio/Udine
Tel: 0039/0432-673 304, Fax: 0039/0432-683 521
E-mail: locanda.officine@alice.it

› CASTELLO DI SPESA RESORTS,

Via Spessa 1, 34070 Capriva del Friuli/Gorizia
Tel: 0039/0481 808124, E-mail: info@castellodispessa.com

ANMELDUNGSRÜCKTRITT

Bitte schriftlich. Bei Stornierung bis zum 30. April 2011 werden 25% Stornokosten verrechnet, ab dem 1. Mai 2011 beträgt die Stornogebühr 50%. Wir bitten um Verständnis. Es kann jedoch auch eine von Ihnen genannte Ersatzperson teilnehmen.

ANREISE

› **ANFAHRT MIT DEM PKW:** Autobahnabfahrt Udine Süd, danach Schnellstraße Richtung Manzano/Görz (Straße ss56) und weiter Richtung San Giovanni al Natisone (siehe Skizze). Ab Manzano ist die Anfahrt auf die Abbazia di Rosazzo beschildert.

› **FLUG:** Flughafen Triest (Ronchi dei Legionari), von dort ca. 15 km mit dem Taxi.

› **BAHN:** Von Udine mit dem Regionalzug nach Manzano/San Giovanni al Natisone.



ACHTUNG!
DIESE VERANSTALTUNG
KÖNNTE IHRE PERSPEKTIVE
VERÄNDERN!

www.uniclub.uni-klu.ac.at



bigbang.at

U N I
V E R
S I T
Ä T S
C L U B
KLAGENFURT

UNIVERSITÄTS.CLUB KLAGENFURT

Universitätsstraße 65 - 67
9020 Klagenfurt, AUSTRIA

Phone: +43 463/2700-8715

E-Mail: uniclub@uni-klu.ac.at

Internet: www.uniclub.uni-klu.ac.at